

Im 3. Kapitel, mit dem die eigentliche Lebensbeschreibung beginnt, gebraucht Karl durchgehend die 1. Person im Singular. Auch im 4. Kapitel fährt er im Singular fort, gleitet aber am Schluß, für den Leser ganz unmerklich, ins *nos* hinüber, denn er spricht hier – es ist der Beginn der Fehde gegen die oberitalienischen Städte – von gemeinsamer Unternehmung mit seinem Vater; das *contra me et patrem meum* (Hillenbrand S. 92) wird weiter unten zu *patri ac nobis* (Hillenbrand S. 92); der letzte Satz wechselt noch einmal zu *meum*. Zu den ego-Kapiteln gehört auch das 14. Kapitel, das umfangreichste und gleichzeitig letzte vor dem Wechsel des Erzählers in die dritte Person. Aber auch hier gibt es kürzere Wechsel zum *nos*, etwa beim Bericht über den Besuch beim Papst in Avignon (1340, Hillenbrand S. 172) wie auch bei den Schlußsätzen dieses Kapitels<sup>15</sup>.

In der Vita herrscht also eine gewisse Ordnung bei der Verwendung des Personalpronomens, die von den Übersetzern nicht gesehen wurde. Vor allem der einheitliche Mittelteil der Kapitel 6-9 mit den nicht ganz so konsequenten Randkapiteln 5 und 10 zeigt, daß der Verfasser sich eines angemessenen Sprachstils durchaus bewußt war. Um so mehr fragt man sich, wie es in einer „offiziellen“ Fassung seiner Vita zu Sätzen kommen konnte wie jenem (Kapitel 10): *Tunc ego pedes cum aliquibus peditibus per abrupta moncium ... quesivimus viam* (Hillenbrand S. 138).

### Der Vergleich mit der mittelhochdeutschen Übersetzung

Wie sind denn die mittelalterlichen Übersetzer mit dieser Eigenart des Textes umgegangen? Für den der tschechischen Sprache Unkundigen bietet sich die deutsche Übersetzung des 15. Jahrhunderts an, die Emler mit der lateinischen Fassung herausgegeben hat<sup>16</sup>. Sie kommt unseren Absichten schon deshalb entgegen, weil jene Kapitel, die wir als nicht autobiographisch beiseite gelassen haben, nämlich die Kapitel 1-2 und 11-13, dort auch nicht stehen: Ob der Übersetzer sie wohl fortgelassen oder gar in seiner lateinischen Vorlage überhaupt nicht vorgefunden hat? Diese deutsche Vita besteht folglich aus fünfzehn Kapiteln. Neun davon sind autobiographisch, die folgenden sechs Kapi-

---

15) Der Vollständigkeit halber sei hier angemerkt, daß auch die unpersönlichen geistlichen Texte (Kapitel 1-2 und 11) persönlich eingeleitet werden: Im 1. Kapitel ist es nur der erste Satz (*meis*); auch im 2. Kapitel, in dem natürlich vor allem die 2. Person Plural gebraucht wird, steht ein erster Satz in der Ich-Form, während die Einleitung in das 11. Kapitel von *nos* zu *ego* wechselt.

16) EMLER, *Fontes* (wie Anm. 1) S. 396-417, aus der Handschrift 304 der Stadtbibliothek Breslau, datiert 1465; vgl. SPEVÁČEK, *Karl IV.* (wie Anm. 12) S. 195 mit Anm. 30.